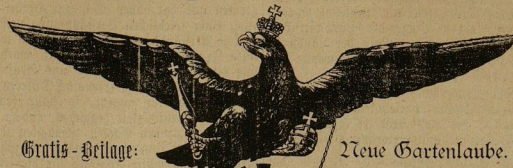


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Stationen, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 327.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Anträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Dienstag, den 24. Januar 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen

auf die Annaburger Zeitung nebst dem illustrierten Beiblatt **Neue Gartenlaube** für das erste Vierteljahr 1899 zum Preise von 1 M. frei ins Haus (durch die Post bezogen 1,25 Pf. mehr) werden noch fortwährend von unseren Zeitungsboten sowie in unserer Expedition und von allen Rail-Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Expedition.

Tagesgeschichte.

Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaar am Donnerstag war geladen der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Stoltenberg-Frangenberg, nach der Abendtafel Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bismarck, sowie der Direktor der Deutschen Bank Dr. Siemens.

Der Kaiser wird am 24. d. M. zur Besichtigung der Garnisonstruppen in Hannover eintreffen und eine Parade über dieselben abhalten. Der Besuch wird sich voraussichtlich nur auf wenige Stunden erstrecken; bestimmte Festlichkeiten sind noch nicht bekannt geworden. Wie verlautet, wird E. Majestät von Göttingen, wo sich am 23. d. M. die silberne Hochzeit des Herzoglichen Paares stattfindet, nach Hannover kommen.

Der König von Württemberg wird infolge der tiefen Familienkrantheit dieses Jahr nicht, wie anfangs geplant war, zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin reisen. Die kürzlich ist von Potsdam nach Stuttgart zurückgekehrt.

Das Gesamtfaß der Hohenzollern umfaßt am Beginn des neuen Jahres 54 Hüupter, von welchen 44 geborene Hohenzollern mit 10 angeheiratete Dame sind. Auf die preussische Königsfamilie kommen davon 35 Mitglieder. Das fürstliche Haus Hohenzollern zählt 19 Mitglieder, unter ihnen als geborene Hohenzollern 9 männliche, 5 weibliche und als angeheiratete 5 Hüupter. Das älteste und das jüngste Mitglied des Gesamtfaßes gehören beide der fürstlichen Linie an: die verwitwete Fürstin Otholine, geb. 21. Oktober 1813, und Prinz Albrecht, geb. 28. September 1898.

Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. Durch eine im Ansee-Verordnungsblatt bekannt gemachte Allerhöchste Kabinets-Ordnung ist bestimmt worden, daß mit dem 1. April 1899 eine vorläufige Trennung der Dienstgeschäfte der hiesigen Unteroffizierschule von denjenigen des Militär-Schabens-Regiments hierzulande eintreten soll. Die Wirkstoffe erledigt demnach ihre Dienstgeschäfte wie die hiesigen Unteroffizierschulen selbständig; ihr Kommandeur ist dem Kommandeur des vorgenannten Infanterie-Regiments nicht mehr unterstellt.

Saubereit. Daß Saubereit das hauptsächlichste Mittel zur Vorbeugung und Verhütung von Krankheiten ist, ist allgemein erkannt. Leider wird noch immer gegen die einfachsten Gebote der Keilichkeit arg verstoßen, obwohl sie leicht zu erfüllen sind. Bevor man irgend eine Maßnahme einnimmt, sollte man niemals verachtmäßig, sich die Hände zu waschen. Es ist dies besonders erforderlich,

wenn man sich in der Arbeit befindet. Alle Gerätschaften, welche benutzt werden, müssen gewöhnlich viele Hände. Von allen diesen haften den Geräten verschiedene Unsauberkeiten, unter welchen sich auch schädliche Krankheitserreger befinden, an. Auf diese Weise können leicht Krankheiten übertragen werden, indem der Betreffende, welcher dieselben Stoffe, Holz, Tuch oder dergleichen angestrichen hat, seine Hände an seine Hände bekommt und sie dann mit seinen Nahrungsmitteln sich einverleibt. Glücklicherweise ist der menschliche Organismus im Stande, viele dieser Keime unbeschadet für seine Gesundheit wieder auszuscheiden. Innerhalb können einzelne schwerere Erkrankungen des Verdauungstraktes. In einzelnen Betrieben ist daher angeordnet, daß in den Arbeitsräumen Nachheiten nicht eingenommen werden dürfen. Jedoch auch diejenigen, welche in eigener Wohnung essen, sollten stets, sobald sie zu Hause anlangt, sich die Hände waschen. Dies ist aus dem Grunde vorzuziehen, weil durch Angehörige, denen sie sich nähern, viel eher von den Ansteckungen geschützt werden, wenn 3. an die verschiedenen Erkrankungen in den Haushaltungen der Mitarbeiter vorhanden sind, da viele Krankheiten nicht direkt von Person zu Person, sondern erst durch Vermittlung Dritter übertragen werden.

Jessen. Einem uns freundlich zur Verfügung gestellten Brief aus Groß-Windhof (Südwest-Pfalz) an den früheren Leiter-Unteroffizier, jetzigen Tüchtmeister Herrn Melchior hier, der längere Zeit der kaiserlichen Schütztruppe angehört und mit seinen früheren Kameraden noch gute Freundschaft pflegt, entnehmen wir das Folgende und hoffen, daß der Brief das Interesse unserer Leser erweckt:

Groß-Windhof, 23. Jan. 98.
Lieber Freund Robert!
Deinen Brief erhalten, es hat mich sehr gefreut, daß Du Dich meiner noch erinnerst. Hier auf Windhof war es dieses Jahr recht heiß, das Fieber hat furchtbar geherrscht. Ich bin nicht Familie auch nicht verschont geblieben. Unsere zwei Kinder, Mädchen, sind gestorben. Mein Geschäft geht ausgezeichnet, ich beschäftige drei Gesellen, habe zwei schöne Häuser, die Gebäude sind die größten hier. Windhof hat sich sehr verändert, es ist viel gebaut. Gustav Köhler hat am 3. Dez. auch Hochzeit, Gebhardt ist am 6. Septembers getraut worden. Rudolf Lehmann arbeitet an der Eisenbahn, die schon weit vorgeschritten ist. Sternberg ist in Snaupf und Schneider, dort hat vergangenes Jahr der Typhus furchtbar geherrscht, denn viele Leute zum Tode gefallen sind. Bergart ist mit Major von Wislmann nach der Wüste Kalahari auf Elefantenzug, sind aber nicht weiter gekommen wie zwischen Ogar, Funtua und Doh, dort ist v. Wislmann durch Eingeborene mit einem Pfeil getroffen worden. Major Leuten war schon wieder einmal im Drah (Krieg) und aber dieser Tage erwartet. Unter Nachbar Hoyl hat sein ganzes Haus drei Jahr an die Regierung vermiethet, er wohnt jetzt in Groß-Barmen, seine Familie ist nach Deutschland. Im Januar hat seine älteste Tochter, da war er nicht niedergeboren. Ludwig in Kl. Windhof läßt sich von seiner schwarzen Frau scheiden. Sein Feind wurde im August von seinem eigenen Ochsenpann todtgefahren. Er baut jetzt einen Tanzsaal.

Der alte Oberamtmann Nise ist am 18. Nov. gestorben. Laß in Nise ist auch todt, ebenso mein Schwager und meine Schwägerin. Nächstes Jahr kommen wir nach Deutschland, meine Frau stammt aus Kalbe an der S., und besuchen wir Dich einmal. In unserem Hause ist jetzt eine Dreherei, es erscheint alle 14 Tage der „Windhofer-Anzeiger“. Einen kleinen Garten haben wir auch, die Kartoffeln stehen in Blüte. Heinrich Grudel seine Braut kommt zu Weihnachten auch raus. Peter Föndel hatte hier zwei Jahre eine Bäckerei, er hat sich ein Vermögen von 30.000 Mark zusammengepar. Otto Martell ist zum zweiten Mal nach Transval, er ist ein Wandervogel.

Folgen Größe und Unterschrift. Die hier Angeführten sind sämtlich frühere Angehörige der Schütztruppe, und sind nach ihrer Entlassung in Süd-Westafrika geblieben und haben dort eine neue Heimat gefunden. In Prettin ist eine feierliche Fortbildungsschule durch Ortschaften beschlossen und vom Bezirks-Ausschuß genehmigt worden. Die Fortbildungsschule wird am 1. April d. Z. eröffnet.

Herberg. Nach hier curirenden Gerüchten soll der Dienstherr Maxrod, welcher in dem Prozeß wegen Ermordung der Magd Grossincks in Nöteborg der Hauptbelastungsbeweis war, ein Geständnis abgelegt haben und Georg Guntlich, der die That begangen haben sollte und zum Tode verurteilt wurde mitschuldig sein.

Herberg. Ein geriebener Gauner kreibt in den Erbschaften unserer Umgegend schon Weken. Er erbenigt sich in den Erbschaften nach den Hinterbliebenen von Nöteborg, nicht diese auf und stellt sich ihnen als Kontrolleur her Fabrik vor, aus der die Nachbarn bezogen sind. Mit großer Jungensfertigkeit schwindelt er den Leuten vor, er sei von seinem Hause beauftragt, nachzugehen, die Nöteborgsmaße noch in gutem Stande sei, und ob die Leute mit derselben zufrieden seien. Bei der nachfolgenden Revision, findet er natürlich kleine Mängel an der Maßlinie, stellt an derselben herum und läßt sich dann für seine Mühe 3-5 M. bezahlen. Fast überall findet der Fremde ein Schöffchen nicht passend und drängt dafür den Leuten irgend ein anderes auf, das er mit 2,50 M. berechnet.

Weisenfels. 18. Januar. (Armer Fremdenlegionär!) Der Haltestellenaufsicher Langhammer in Wetterzeube, dessen Sohn bei der Fremdenlegion in Algier liegt, hatte sich mit einem Gesuch an die Staatsregierung gewandt und gebeten, für die Entlassung seines Sohnes aus französischen Diensten Schritte zu thun. Jetzt ist dem Antragsteller vom Minister der Auswärtigen Angelegenheiten der Bescheid ausgegangen, daß er nicht in der Lage sei, für die erbetene Entlassung etwas zu unternehmen. Da die französische Regierung Gesuche um Entlassung von Fremdenlegionären nur dann berücksichtigt, wenn der Legionär zur Zeit der Anwerbung das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hätte und außerdem der Nachweis erbracht werde, daß der Angeworbene den Anstrengungen des Dienstes nicht gewachsen sei. So erscheint bei dem vorgedruckten Alter des Sohnes des Antragstellers eine Veranbarung zu seinen Gunsten aussichtslos.

Zeit. 18. Januar. Angefallen wurde am Montag Nachmittag auf dem Wege von Annaburg nach Schwesera ein Mädchen im Alter von 18-20 Jahren. Zwei junge Leute

nahmen ihr das Geld ab. Anderen Verursachen hat das Mädchen energisch entgegen.

Marahn. Ein nächtlicher Kirchenraub, verbunden mit Kirchenschändung, ist Anfang dieser Woche in der Dorfkirche zu Gehe verübt worden. Diebe haben die Kirche erbrochen und haben verschiedene mehr oder weniger wertvolle Gegenstände gestohlen. Sie haben sogar die Kronleuchter abgegraben, um sich des Metalles zu bemächtigen. Nach vollbrachter Arbeit haben sie den Altar (N) der Kirche beschmückt, wie dies Sitgebunden nach dem alten Aberglauben zu thun pflegen. Die Gendarmerie glaubt die sichere Spur der Thäter gefunden zu haben.

Minnauf Kängelos oder zerbrochener Gedenkmünze. Eine kaufmännische Firma in der Oberlausitz sandte ein gefordertes festmarkmäßig württembergisches Minnauf mit dem Entschluß ein, dasselbe umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Minnauf folte eine gute Sache zurück. Schicken Sie künftig verarbeitete Güter an das Minnauf dorten; denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämtliches Geld wird auf Reichslosten geprägt und ist Reichsgeld. Deshalb ist auch jede Minnauf verbunden, sie einzulösen und an das Minnauf-Depot des Deutschen Reiches in Berlin abzuliefern. Nur gezeichnete Beschädigte oder im Gewicht verminderte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwert eingelöst. Bei dem überflüssigen Stück liegt keine gezeichnete Beschädigung vor; jenes Geld aus dem bezügliche Stücke geprägt sind, war etwas zu frohe, deshalb haben Stücke unter dem Reichstempel schon Schaden genommen, werden anlässlich infolge eines verbotenen Blüßes klanglos und brechen früher oder später.“

Ein heftiges Geschickliches ereignete sich, wie wir in der „Nachbarg. Ztg.“ lesen, in einem Dorfe Nöteborgs. Der Ort hat eine Ober- und Unterklasse. Nun geschah es, daß in der Oberklasse der altersschwache Schulsohn einen „Einfall“ bekam, was zur Folge hatte, daß die Kinder innermarte und darum mit um so größerer Freude begrüßte Ferien erhielten, da ein anderer Raum zur Abhaltung des Unterrichts nicht aufzutreiben war. Daß die Zöglinge der Unterklasse über das Glück ihrer älteren Genossen mit krauem Neide erfüllt wurden, ist zwar nicht besonders schön und lobenswert, aber doch aus der Himmelsangelegenheiten zu dem, was böse ist, leicht zu erklären. Ein kleiner Knirps, in dessen Herzen der blasse Neid wohl am tiefsten Wurzel gefaßt hatte, verfuhr, das fernst spendende Schicksal einmal selbst zu spielen. In einer Zwischengruppe ermannte er sich zu einer klugen That; er verlegte dem treuen Wirtshausbesitzer in seiner Klasse hinter rücks ein paar frastige Futtritte, und plums lag auch dieser Ofen in Trümmern. Das Ziel war zwar erreicht, auch die Unterklasse bekam ihre „Festerei“. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und Gendarmen reiten schnell, par-don! und das Unglück schreit schnell! Die schwarze That des unternehmungsstüchtigen kleinen Kerls hatte nämlich Zeugen gehabt, und so brachte die Sonne die Geschichte an den Tag. Wie die Angelegenheit hierauf weiter verlaufen ist, mögen sich unsere Leser leicht ausmalen, sehr angenehm dürfte die Geschichte für ihn wohl kaum gefallen haben.

Aus allen Ecken des Landes liegen Berichte über das furchtbare Unwetter, das in den letzten Tagen haufte vor. Auch in der Pfalz, im Elsaß, in Württemberg und Baden hat der Sturm erheblichen Schaden angerichtet. Aus verschiedenen Städten Württembergs werden Hagel und Wolkentrübe als Beleg für des Drans gemeldet. Weiber sind auch Mannleuten dem Sturme zum Opfer gefallen. In Stuttgart wurde der Apotheker Zind von einem einfallenden Hagel erschlagen. In Karlsruhe wurde ein Bauarbeiter vom Sturme erfasst und in die Tiefe geschleudert, und in Mainz wurde ein Fingerring vollständig vom Sturme vernichtet. Auch der Verkehr hatte sehr viel unter dem Unwetter zu leiden. Telegraphen- und Telephonleitungen wurden vielfach ungerathen, wodurch auch der Eisenbahnverkehr teilweise gehindert wurde. Auf der Altkatholik geriet ein Zug in Gefahr, weil der Sturm einen starken Baum entwarf, der auf das Gefährt geworfen hatte. Der Zug fuhr schließlich glücklich mit mäßiger Geschwindigkeit auf den hiesigen Bahnhof, ohne zu entgleisen. Die Maschine wurde stark beschädigt, jedoch eine andere requiriert werden mußte. Von einem Stationsbedienten der Altkatholik — genannt Weichlingen — wurde das Dach abgerissen.

Die Studentenunruhen in Palermo dauern fort. Die Studenten wollen nicht eher die Vorlesungen besuchen, als bis ein dritter Bräutigamstermin einarriviert und der Rektor zurückgetreten ist. Aus diesem Grunde fanden auch in Neapel schwere Ausschreitungen statt.

Die furchtbare Benzingerplosion hat in einer Drogerie in Sittomer in Ansbach stattgefunden. Das Gebäude wurde zerstört. Vier Angehörige, ein Brauereiarbeiter und fünf Fremde erlitten Verletzungen.

Die Feuertänze in München am Abend des 1. d. M. wurden von dem Feuertänzer seiner Wohnung aus einem abgrundlos tiefen Graben fallend in den Tod geschickt.

Der Rektor der Breslauer Universität löste auf ministerielle Anordnung die polnischen Vereine „Koncordia“ und „Verein der Oberlehrer“ auf.

Der Rhein fließt weiter. In Mainz ist er schon über die Ufer getreten und hat die unteren Teile der Stadt überflutet.

Bei einem Eisenbahnunglück in Bilbao (Spanien) trugen 7 Personen schwere Verletzungen davon. Ein deutscher Reisender wurde inandern.

Eine Rangiermaschine fuhr in Eretz gegen einen Hofpavillonwagen. Zwei Hofschaffner wurden schwer, einer leicht verletzt, viele Patente sind zertrümmert worden.

Sechshundert Jungfrauen. In Nienborf bei Bodenwerder wohnen 2 Schwestern auf dem Alventhal, die seit Juni v. J. die Wohnung verlassen haben, weil sie fürchten, man wolle sie vergiften. Als nun vor einigen Tagen der Schornsteinfeger ins Haus wollte, wurde ihm der Eintritt verweigert. Auf Veranlassung des Gemeindevorstandes wurde ein Aichsenfänger zum Aufsuchen geschickt, und so flohen einige Leute in das Haus ein. Man fand die beiden Schwestern im Bett liegen,

nachdem sie das Kind auf den Teppich gelegt, zu der schlafenden Gestalt, deren schwindendes Haupt sie liebköhlend an ihre Brust bettete.

Er wandte sich ohne ein weiteres Wort, ohne Gruß oder Abschied für das Kind, zur Thür. Nur vor drängen her sagte er noch: „Beide Dich, Julie, in jedem Augenblicke kann die erste Granate das Dach treffen und Du wirst höchst wahrscheinlich Manches dem Verderben entziehen wollen, z. B. Deine Bücher, die Du so sehr liebst, und auch unsere Knaben. Auf die Marterin, Segel, und las sie den Jungen tragen. — Deine gedruckten Götter nimm dann selbst in die Arme!“

Und dann war er fort. Die beiden Frauen hörten ihn mit festen Schritten durch das Schloss in den Hof hinausgehen. Es währte lange, bis in dem kleinen Zimmer wieder gesprochen wurde.

„Mama,“ flüsterte endlich Gräfin Julie, „was war das? So habe ich Wang und mich geliebt?“

Die alte Dame löste sich sanft aus den umschlingenden Armen ihrer Tochter. „Ganz wie sein Vater war,“ seufzte sie, „er kam nicht ohne, Kind. Dergleichen verriet sich mit dem Mute; ich hätte es ja in mir selbst. Dagegen ist meinen Gemüth aus Liebe herabgete und nie die getroffene Wahl bereute, so stand doch immer die Scheidewand der ungleichen Geburt trennend zwischen uns, wie sie jetzt das Herz des einzigen Sohnes zu rauben droht. Ich will nicht abtreten, Kind,

zum Skelet abgemagert, aber noch lebend; die dargereichten Speisen wiesen sie zurück; erst als der Gemeindevorsteher drohte, er wolle sie nach Schleswig bringen lassen, nahmen sie Speise und Trank. Die eine hatte bereits die Sprache verloren; sie starb nach kurzer Zeit, der Zustand der zweiten Schwester ist fast hoffnungslos.

Nach Schwasser getrieben riefen Alder, die in der Saale eingerammten Pfeiler am Eisenbahnbrückenbau für durchgehende „Schlingende Berlin-München in Großheringen mit sich fort. Mitzigen Personen stürzten ins Wasser und schwaben in großer Lebensgefahr; ein einziger Schwimmer fangte rettete mit eigener Gefahr zwölf Menschen.

Vermischtes.

Der Kaiser bestätigte auf dem Berliner Schloßhof eine für den Sultan bestimmte kleine Kanone, welche vom Kommerzienrat Krupp dem Kaiser vorgeführt wurde. Das Gefäß soll ein Geschenk des Kaisers für den Sultan sein.

Der Kaiser hat den Bildhauer Schott mit der Schaffung einer großen Monumentalfigur für das Schlachtfeld von St. Privat beauftragt. Der Entwurf, vom Kaiser selbst gezeichnet, zeigt die Gestalt eines gewappneten Erzengels, der beide Hände auf ein mächtiges Schwert stützt. Die eine hält zugleich einen Lorbeerzweig. Die Figur trägt einen Helm und darüber einen wallenden Mantel. Die Höhe des Denkmals wird zwischen 60 und 70 Meter betragen.

Eine seltene Auszeichnung ist der Abordnung des Kaiser Franz Garde-Granatier-Regiments in Wien zu teil geworden. Die Abordnung betrafte das „Kolonell“, wo sie mit dem „Hilf Dir im Siegertranz“ von der Kapelle empfangen wurde, nach dessen Schluss das Publikum in stürmische Schreie ausbrach. Diese Kundgebung wird viel besprochen, da eine ähnliche in Wien noch nicht vorgekommen ist.

In dem neuen preussischen Abgeordnetenhaus ist gegenüber dem Brabantischen eine kleine ungeschickbare Igr angedacht. Sie zeigt, wenn sie „unbeschäftigt“ ist, hartnäckig auf 12 Uhr. Sobald aber ein Redner das Wort ergreift, wird auf einen Knopf gedrückt und sie setzt sich in Bewegung wie jede andere Uhr. Der Redner kann also leicht genau feststellen, wie lange er gesprochen hat. — Die Saalbiener, die früher nur Fracks trugen, sind in Uniform gekleidet worden. Ihre Hüte waren ebenfalls in Gefahr gewesen. Herr v. Ströber hatte nämlich nach dem „N. W. Z.“ verfügen wollen, das keiner wieder angenommen werde, der sich nicht Oberlippe und Krone raffen lasse. Das hätte unter der Dienerschaft, die bis dahin noch nicht kausier auf dem Ströber'schen Gute zu sein glaubte, eine große Aufregung verursacht und sie hätte bei einflussreichen Abgeordneten luden lassen. Schließlich ist denn auch von der neuen Verbordnung Abstand genommen worden.

Sie den Untergang geweihte Stadt ist Bombay in Britisch-Indien. Bombay bedeckt sich seit dem August 1896 in den Straßen der Pest. Tausende von Menschen haben die Stadt verlassen. Die hantierotte Lage Bomhans infolge des langen schmerzhaften Stillstandes läßt keine Hoffnung übrig, daß der unterirdische Ansteckungsherd beseitigt werde, und es wird früher oder später der letzte Bewohner vernichtet oder ausgezogen werden. So wird sich da, wo früher die großmächtige Stadt Bombay befand, welche einst 900,000 Seelen zählte, nur noch ein Ruinenfeld erheben.

Eine drallige Adresse. Bei einem Lehrer in Fienbach a. Main ist ein junger Franzose in Erziehung, der seinem in Paris wohnenden Schwager zu Neujahr gratuliert. Der Lehrer legte dem Briefe seine Karte und ein Körchen mit der Aufschrift „Herzlichen Glückwunsch“ bei. Er war nicht wenig erstaunt, als er einige Tage später neben einem an ihn gerichteten Brief mit einigen Worten des Dankes eine zweite, ebenfalls eine Dankfalsche enthaltenden Brief in seinem Briefkasten vorfand, der die Adresse trug: Monsieur Herzlichen Glückwunsch, Fienbach i. M. Z. Straße 15.

Was einer Berliner Firma, welche viel nach Dänemark versendet und infolgedessen auch in dem hiesigen Währ. Familienblatt inserierte, wird bekannt, daß sich in jenem Blatte folgende Mitteilung findet: „Gestern erlaube ich mir, meine geehrten Abonnenten zu unterrichten, daß ich, so lange wie die jetzige richtschickvolle Anzeigungsvermittlung in Schleswig-Holstein getrieben wird, nicht beabsichtige, aus dem deutschen Reichs-Annoucen im Währ. Familienblatt aufzunehmen. Jedoch möchte ich zugleich meine geehrten Abonnenten darauf aufmerksam machen, daß meine Aenderung erst nach und nach in dem Blatte zu spüren sein wird, da ich den bis jetzt eingegangenen Verpflichtungen, wovon mehrere sich über einen weiteren Zeitraum hinausziehen, nachkommen muß. Neue Annoucen werden nicht aufgenommen.“ — Als Antwort hierauf hat die deutsche Firma sofort dem Blatte sämtliche Annoucen für Dänemark entzogen.

Für ein Kaiser Friedrich-Denmal in Breslau beauftragte der slesische Provinziallandtag 20,000 Mark als Beitrag.

Die Garantiefondsnehmer der Berliner Gewerkschaft sind mit ihrer Weigerung, die von dem Arbeitsausschuß geforderten Zahlungen zu leisten, auch vom Reichsgericht abgewiesen worden; auch müssen sie die Kosten zahlen.

Jude auf dem Sterborte der heiligen Jungfrau. Den vatikanischen Mitternächte wurden bei den Baurdeuten auf dem Plage des Sterborts der hl. Jungfrau, den der Kaiser beauftragt für die deutschen Katholiken in Jerusalem erworben hat, interessante Lebersteine der Jogen. Basilika des Cenaculum (Abendmahlsaal) entdeckt. Ebenfalls fand man auf die Grundlage der Kapelle.

Auf welcher Seite soll man schlafen? Zu dieser Frage so oft erörterter Frage, die von den Aerzten auf die verschiedenste Weise beantwortet ist, hat sich neuerdings ein französischer Arzt, Lops Guyon, in erwähnenswerter Weise geäußert. Nach der Ansicht G.'s muß man während der ersten Stunden auf der rechten Seite schlafen, damit die zuletzt eingenommene Nahrung besser in den

Magen gelangen kann. Dann aber ist es besser, sich auf die linke Seite zu drehen, damit sich der Magen ausdehnen und ohne Schwierigkeiten verdauen kann. Das Schlafen auf dem Bauche ist schädlich, das Ringen auf dem Rücken führt Beschwerden und Unannehmlichkeiten herbei. Während des Schlafes sprechen oder gar schnarchen, gilt nach der Ansicht des französischen Arztes als unnormal und ungesund. Guyon berichtet sich sogar zu der Behauptung, daß schon oft Zustimmungen zwischen Gelehrten entstanden, weil die eine oder die andere Partei ein „schlechter Schlaffer“ war! Man hielt also — richtig und absichtlich schlafen zu können, ist eine Kunst!

Ein Hieselstoss, wie es bisher noch nicht auf dem Wasser schwamm, ist vor kurzen vom Staate Washington innerhalb 57, Tagen nach San Francisco geschickt worden. Daschle war 200 m lang, 20 m breit und enthielt 10,000 Baumstämme. Die Holzmasse machte fast die volle Ladung von 20 Dampfern aus.

Ein bekannter Herr hatte schon geruame Zeit Schindeln nach einem bayerischen Orden Orden. Nach mannigfachen Bemühungen erhielt er endlich einen solchen und zwar — was lange währte, wird gut! — gleich einen „Mittel“ besserer Güte. Er fuhr nach München, um dem Neganten seinen unterthänigen Dank für die Auszeichnung abzuliefern. „Hochtätigkeit haben gerührt“, ... wollte er in der Werbung seinen Spruch beginnen. „Oh, mein lieber K., unterbrach ihn der Negant, ich hätte Ihnen gerührt, wenn Sie nur geglaubt hätten!“

Kunst und Wissenschaft.

Die Vorbereitungen für die deutsche Schipolar Expedition hat sich der Engländer Prof. Dr. Droggall, der bereits wiederholt in Grönland weilte, geäußert: Die nördlichen Gebiete des Arktis besitzen immer noch die Furchung ein Geheimnis. Von welchen Naturkräften gläubte man noch, daß sich auf der südlichen Halbkugel, von der wir jetzt wissen, daß sie mit Wasser bedeckt ist, ein geologisch festes Land befände. Die Küsten des großen Weltmeeres (Golf, der bis tief nach dem Süden vorgedrungen war, machte dieser Ansicht ein energisches Ende, das es nahezu 40 Jahre dauerte, bis man sich entschloß, die Forschungen Goals wieder anzunehmen. Nach russischen und französischen Forschern war es der Engländer Prof. Dr. Droggall, der den 81. Grad nördlicher Breite erreichte und in der totalen Welt ewigen Eises neben feuerbelebten Gestein entdeckte, denen er die Namen seiner Schiffe „Arctic“ und „Terror“ gab. Man will die deutsche Expedition so einrichten, wie möglich umgeben. Die Expedition will es versuchen, nicht allein die Witterungsverhältnisse der Südpolarwelt zu erforschen, die Länderverhältnisse unterzuchen, sondern den besten Weg zum Nordpol zu finden, indem sie nicht sich eine ganz eigene Aufgabe. In den letzten Jahren hat die Beschaffenheit des subpolaren Treibeis darauf schließen, daß es fast bis zum Meer, sondern Landes ist. Dieser Umstand führt wieder zum alten Gedanken, daß vielleicht der Südpol von einem festlande bedeckt sei. Das Studium der Verhältnisse des Eises auf der ermatte Arktis führt auf ein subpolarer Festland ist nur eine der wichtigsten zu lösenden Fragen der deutschen Expedition. Dieser Frage geht jetzt noch das der erdmagnetischen Erscheinungen, deren Ausbreitung für die Schifffahrt von größter praktischer Bedeutung ist.

Humoristisches.

— „Ach Frau, Du mußt ja reisen, aber lauter Blumen Weißt Du, wenn ich Malunterricht hätte, ich möchte nur r'leutenen!“

Gelesen das Rechte ist; darum bleibe ich auch hier, trotz meines Sohnes harten Worten — mir ist ja im Leben Glück so viel Willere gelang worden, daß ich es genöthigt bin.“

Sie hätte das eckste blasse Gesicht der jungen Frau, verbar tapfer die Hände des eingeengten Herzens und ging mit dem Kinde hinab in das Coutraire, wo sie eprwürdig, heiteres Antlitz wie ein Sonnenbild am frühen Tage auf die Stimmung der weiblichen Dienerschaft wirkte. Ihr Wort, voll Sanftmut und ruhiger Bestimmtheit, ermutigte die Berageten, ihr Beispiel befolgte die Verarmenden. Mit fester Hand ordnete sie in den heißen unterirdischen Sälen des Schlafes alles für ein längeres Verweilen der Jüngren an; sie trat Vorbereitungen für die Pflege der Verarmenden, sie legte Leinwand zurecht, um die Toten einzuhüllen, die Mutter Erde die erlösten Kinder wieder in ihre Arme schloß. Und bei dem Allen spielte sie mit dem Kleinen Antlitz, belebte ihr starres Herz gläubig zu Gott, daß er den Such wenden und in Segen verkörpere möge. Sie hatte so Vieles, so Schweres ertragen, sie wußte die Fuß zurecht des Schlaf betrat, sie wußte daß Alles vordere — auch diese.

„Denn am Fenster hang müßig, mit herabzuhängen Händen, die jung Schän. Zu sie war schlauer geworden, kläglich und müder in den vier Böden ihrer Ehr. Sie trug nicht mehr den Kopf so fürstlich stolz, sie blühte weniger herrlich und sprach auch weniger bescheiden.“

(Fortsetzung folgt.)

ich will weder ihn noch Dich in der Stunde der Gefahr verlassen.“

Gräfin Julie sah ängstlich in das erleuchtete Gesicht der beregten alten Frau. — Du sprachst vorhin von einem Fluche, Mama? Was bedeutet das?“

Ein Schauer überließ die Glieder des Witterers. „Unter im Saale war es,“ versetzte sie, nur mit Mühe sprechend, gerade vor dem großen Wandspiegel. Da stand Wilhelmine von Dehan und streckte ihre Hand aus, — ihre dünnen Finger streiften meine Brust. Ich mußte immer in das Glas blicken, es zog mich wie ein Magnetismus, bis mir unsere beiden Bilder, ihres und meines vor den Augen verschwand, bis ich ohnmächtig wurde, als sie mich verfluchte und auf Kind und Kindeskind das Verderben herabließ, weil ich ihr, ohne es zu wollen, den Bräutigam gerührt.“

Gräfin Julie antwortete nicht, aber alles Blut war von ihrem Wangen gewichen, und in den dunklen Augen schimmerte es wie Bergzweiflung.

„Mama,“ fragte sie endlich, „Mama wo es veraltete Gies, welche jene Unglückliche zum Das trieb? Der wärest Du nur ihre Waise durchzuzug.“

Die alte Gräfin schüttelte den Kopf. Ihre schönen blauen Augen glänzten feucht. „Rann Liebe jemals fluchen?“ fragte sie halbtaul. „Muss ich fürchten, ein Herz gebrochen zu haben, wo sich die Hand zu wunden nachschickigen. Verwünschung erlob? Liebe ist erpig, ob im Glück oder Unglück unsterblich. Wahre Liebe hebt und adelt die Seele, sie kann nie enden, nie mehr oder weniger geben, als sich selbst, aber immer, immer das bedrückte Ich zu rächen suchen durch einen Fluch.“

Die Gräfin Julie stützte den Kopf in die bloße Hand. „Und doch hat sich das Schicksal gehört,“ sagte sie wie zu sich selbst, „doch ruht er auf diesem Hauke, aber Reflexion zum Trost. Und vielleicht habe sogar ich selbst —“

Die alte Dame war aufgestanden, um ihren kleinen Enten auf die Brust zu drücken. Das Kind spielte ahnungslos am Boden, während die Seelen seiner nächsten Angehörigen, durchsichtig und von Verhängnis des Lebens, sich enger und näher hingoben, während die Sonne höher am Himmel emporstieg und der Raum der Wirtueller sich wie ein Riesenspinner über die lachende Gegend dahinwälzte. Die alte Dame schien nicht verstehen zu wollen, was ihre Schwiegertochter halb widerstrebend aussprach. Sie sah nicht die gebrochene Haltung, die Thräne, welche sie empordrängt in das harte Auge, — sie legte mit verschöndem, leuchtendstem Lächeln das Kind in die Arme der Mutter.

„Komm, mein Töchterchen,“ sagte sie herzlich, „und fürchte Dich nicht so sehr vor dem, was uns droht. Was hat vielleicht zu schmerz gesehen und das Ganze verläßt glücklich, als er denkt. Komm, Kind, wir stehen vor einer Gefahr und da muß uns der Mut wachen, anstatt zu erlauben. Wir wollen thun, was nach göttlichen und menschlichen

unsterblich. Wahre Liebe hebt und adelt die Seele, sie kann nie enden, nie mehr oder weniger geben, als sich selbst, aber immer, immer das bedrückte Ich zu rächen suchen durch einen Fluch.“

Die Gräfin Julie stützte den Kopf in die bloße Hand. „Und doch hat sich das Schicksal gehört,“ sagte sie wie zu sich selbst, „doch ruht er auf diesem Hauke, aber Reflexion zum Trost. Und vielleicht habe sogar ich selbst —“

Die alte Dame war aufgestanden, um ihren kleinen Enten auf die Brust zu drücken. Das Kind spielte ahnungslos am Boden, während die Seelen seiner nächsten Angehörigen, durchsichtig und von Verhängnis des Lebens, sich enger und näher hingoben, während die Sonne höher am Himmel emporstieg und der Raum der Wirtueller sich wie ein Riesenspinner über die lachende Gegend dahinwälzte. Die alte Dame schien nicht verstehen zu wollen, was ihre Schwiegertochter halb widerstrebend aussprach. Sie sah nicht die gebrochene Haltung, die Thräne, welche sie empordrängt in das harte Auge, — sie legte mit verschöndem, leuchtendstem Lächeln das Kind in die Arme der Mutter.

„Komm, mein Töchterchen,“ sagte sie herzlich, „und fürchte Dich nicht so sehr vor dem, was uns droht. Was hat vielleicht zu schmerz gesehen und das Ganze verläßt glücklich, als er denkt. Komm, Kind, wir stehen vor einer Gefahr und da muß uns der Mut wachen, anstatt zu erlauben. Wir wollen thun, was nach göttlichen und menschlichen

unsterblich. Wahre Liebe hebt und adelt die Seele, sie kann nie enden, nie mehr oder weniger geben, als sich selbst, aber immer, immer das bedrückte Ich zu rächen suchen durch einen Fluch.“

Die Gräfin Julie stützte den Kopf in die bloße Hand. „Und doch hat sich das Schicksal gehört,“ sagte sie wie zu sich selbst, „doch ruht er auf diesem Hauke, aber Reflexion zum Trost. Und vielleicht habe sogar ich selbst —“

Die alte Dame war aufgestanden, um ihren kleinen Enten auf die Brust zu drücken. Das Kind spielte ahnungslos am Boden, während die Seelen seiner nächsten Angehörigen, durchsichtig und von Verhängnis des Lebens, sich enger und näher hingoben, während die Sonne höher am Himmel emporstieg und der Raum der Wirtueller sich wie ein Riesenspinner über die lachende Gegend dahinwälzte. Die alte Dame schien nicht verstehen zu wollen, was ihre Schwiegertochter halb widerstrebend aussprach. Sie sah nicht die gebrochene Haltung, die Thräne, welche sie empordrängt in das harte Auge, — sie legte mit verschöndem, leuchtendstem Lächeln das Kind in die Arme der Mutter.

„Komm, mein Töchterchen,“ sagte sie herzlich, „und fürchte Dich nicht so sehr vor dem, was uns droht. Was hat vielleicht zu schmerz gesehen und das Ganze verläßt glücklich, als er denkt. Komm, Kind, wir stehen vor einer Gefahr und da muß uns der Mut wachen, anstatt zu erlauben. Wir wollen thun, was nach göttlichen und menschlichen

unsterblich. Wahre Liebe hebt und adelt die Seele, sie kann nie enden, nie mehr oder weniger geben, als sich selbst, aber immer, immer das bedrückte Ich zu rächen suchen durch einen Fluch.“

Anzeigen.

Erste deutsche Versicher. A. G.
sucht für Annaburg und Umgegend einen
Bezirks-Inspektor
mit M. 80 pro Monat Anfangsgehalt.
Offerten von solchen Herren, auch Nichtfach-
leuten, denen an Lebensstellung gelegen, unter
U. e. 64816 beförd. **Rudolf Mosse,**
Salz a. z.

Ein Laden

in bester Geschäftslage Annaburgs,
für jedes Geschäft passend, vorzüglich
für Bildhauer geeignet, ist zu
vermieteten bei
Wilhelm Göhldorf,
Goldarbeiterstraße.

Meine Manerwiese,
5 1/2 Morgen groß, dicht am Mollgraben,
nahe am Kreuzdamm gelegen, bin ich willens
zu verkaufen.
Gottfried Witte,
Waltersdorf.

Ein tüchtiges Stubenmädchen

sucht Stellung in Annaburg oder auf
einem herrschaftlichen Gute der Umgegend.
Best. Offerten erbeten an
Frau Heckmann, Annaburg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher das
Barbier-Geschäft gründlich erlernen
will, wird zu Ostern gesucht von
Annaburg. **Hermann Reich,**
Barbier und Friseur.

Für ein Colonialwaaren, Destilla-
tions- und Kohlen-Geschäft in der
Nähe von Berlin, suche unter sehr
günstigen Bedingungen einen
Lehrling.
Annaburg. **E. Sens.**

Mädchen für Küche und
Ammen, Knechte, Landmägde
finden Stellung.
Frau März, Zuckeralbe,
Brettelstraße 32.



Medicinal Leberthran

für Kinder,
wird infolge seines milden Geschmacks
gern genommen. Zu haben in Flaschen
à 60 Pfg. u. 1,20 Mk. in der
Apotheke Annaburg.

**Kronen-Käse,
Schweizerkäse,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Landkäse,
Harzer Käse**

empfehl: **Otto Riemann.**

**Magdeburger Sauerkohl
ff. saure Gurken**
empfehl: **C. Geist.**

**Pergament-Papier-
Därme**

als eben so reinlich, wie appetitlichen Ersatz
des thierischen Darms empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

NB. Der Pergamentpapierdarm hält das
Stoßen aus, eignet sich besonders für Hoch-
wurst, welche gereizt wird, oder für Würste,
die wie die Trüffel- oder Sardellenleberwurst,
einfach gekostet werden. Die in Pergament-
darm getrockneten Würste sind dem Verderben
viel weniger ausgesetzt, wie solche im thier-
schen Darm.

Zur Confirmation

fertigt nach Maß und hält auf Lager

Einfegnungs-Anzüge

in sauberster Ausführung und jeder Preislage.

Annaburg. **Wilhelm Fischer, Schneidermeister.**

Carl Quehl, Annaburg,

empfiehlt in größter Auswahl

- **Jagdwesten, klein und groß,**
- **Unterjacken, blau und braun,**
- **Unterjacken in Barchend, gewirkt und Wolle,**
- **Barchend-Betttücher u. Barchendhänden** 1 Mk. an,
- **Tücher, in Wolle, Halbwolle und Seide,**
- **Kopf-Shawls und Kapotten,** große Auswahl, für Damen und Kinder,
- **Strümpfe, Handschuhe und Fäustlinge,**
- **Unterröcke, groß und klein,**
- **Kleidchen, Fätschen, Mützen u. Schälchen,**
- **Sopha-, Tisch- und Kommoden-Decken,**
- **Strickwolle** in guter Qualität
- **Kantenröcke** à Stück 90 Pfg.

Leibbinden

nach ärztlicher Vorschrift
empfehl: **Max Bucke.**

**Pudding-
Pulver**

- mit Apfelsinegeschmack,
- „ Ananasegeschmack,
- „ Erdbeergeschmack,
- „ Himbeergeschmack,
- „ Mandelgeschmack,
- „ Schokoladengeschmack,
- „ Vanillegeschmack,
- „ Zitronengeschmack,

à Packet 15 Pfg.
empfehl: **Otto Riemann.**

Notenpapier

ist zu haben in der
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

**LUSTIGE
BLÄTTER**
BERLIN S. 12
pro Quartal:
MK: 2

Probe-Nummern liefert gratis und franko
der Verlag, Berlin SW. 12.

**Häuslicher *
* Rathgeber**

Neueste Pariser Moden
und
Handarbeiten jeden Genres.

Monatlich eine Schnittmusterbeilage.
14tägig eine illustrierte Beilage, enthaltend
die neuesten Zeitereignisse in Wort u. Bild.

Gratis-Beilage:
Illustrierte Kinderzeitung:
„Für unsere Kleinen“.

Pro Quartal ein Preis-Räthsel mit werth-
vollen Preissen.

Probe-Nummern gratis und franko vom Verlag des
„Häuslichen Rathgebers“, Berlin W. 30, Eissholzstr. 19.

Praktisches Wochenblatt für alle
deutsche Hausfrauen.

Zahlreiche belehrende Artikel
aus allen die Frauenwelt interessirenden
Gebieten, Rezepte etc.

Gewähltes und interessantes Feuilleton
Der neue Jahrgang enthält die span-
nenden Original-Romane

Ein Dämon von M. E. Breddon.
Auf dorniger Bahn von Frida v. Kronoff.

Der Jahrgang beginnt stets am 1. Januar
Abonnements werden jederzeit
entgegengenommen.

Preis pro Quartal 1,40 Mk.

durch alle Buchhandlungen und Postan-
stalten eingetragen unter No. 3217 der
deutschen Postzeitungsliste bei direkten
Bestellungen unter Streifenband 1,85 Mk.

Die Probe-Nummern gratis und franko vom Verlag des
„Häuslichen Rathgebers“, Berlin W. 30, Eissholzstr. 19.

Kranke! Sicherste Hilfe!

Bilz' Naturheilverfahren.

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen,
sondern muß das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig
= Bilz, Das neue Naturheilverfahren. Das beste Buch der
Naturheilmethoden. Tausende Kranke verdanken diesem ihre Wieder-
genesung. Giebt für jede Krankheit genaue Anweisung, lehrt auch
Akupunktur, Massage, Selbstanal., Kräftentst. und Schutz gegen
Krankheiten etc. In wenig Seiten von 600000 Sammlern gekauft,
bester Beweis für dessen Brauchbarkeit. 1300 Seiten, 250 Abbildungen
15 bunte Tafeln. — Preis gebund. M. 12,50 oder fl. 7,50. Zu
bestellen durch alle Buchhandlungen und F. Bilz' Verlag, Leipzig.
= Bilz' Naturheilmittel (Schloß Köhnitz) Dresden-Stebe-
nitz behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller
Art mit bestem Erfolg. Approximiert Verge. Nach für 150 Kreuzgr.
Prospecte frei durch die Direction.



**Königliches
Wasser**
Flasche 50 Pf.
empfehl: **Apotheke,
Annaburg.**

Feinsten
Tofoden-Leberthran
empfehl: **Max Bucke.**

Dr. med. Hope,
homöopathischer Arzt in Halle a. S.
Auswärts auch brieflich.

Erstes Betten-Versandthaus

in **Schöningen:**
Friedrich Heilberg.
Unerreicht in Preiswürdigkeit; großer Umlauf.
Verband gegen Nachahmung; Unlauglich gefattet;
Ganz Bett 1 1/2 fkt. Ober u. Unterbett, Pfahl,
2 Kissen. **Mot-rosa Damencouper**, gut gefüllt,
Qual. I 30 Mt., Qual. II 36 Mt., Qual. III
42 Mt., Qual. IV 51 Mt., Qual. V 60 Mt.,
Qual. VI 74 Mt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gesörkte **Nerven-
und Sexual-System.**
Preisendung für 1 Mk. in Briefmark.
Curt Röber, Braunschweig.

Braunschweiger

Gemüse-Conserven
empfehl: **Otto Riemann.**

Preisselbeeren,
in Massfabrik eingedocht, und
eingemachte Kirschen
empfehl: **Otto Riemann.**

Gefundenes Geld!
Deutsche und Auslands-Briefmarken
und **Postcouverts**
kaufe ich u. besorge Seltenheiten von 1850—75,
namentlich die der dentisch. Einheitsstaaten
bis à 100 Mt.!
Ankaufstafel gratis. Vänderangebe erbeten.
J. Steinecke, Königl. Schaupisler,
Sannover, Wolffstr. 24.



Zu haben in Packchen à 10 u. 20 Pf.
in der Apotheke Annaburg.

Stofffarben,

**Anfärberfarben,
Cremefarben für Gardinen,
Moos- und Gräserfarben**
in Packeten à 10 und 25 Pfg. empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Corned Beef

im Querschnitt und Büchsen
empfehl: **Otto Riemann.**

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Handel und Verkehr.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für
die Prov. Sachsen über thätiglich erzielte
Getreidepreise am 19. Januar 1899.

Fruchtart	Kreis Schweinitz		Kreis Torgau	
	pro 100 kg Mt.	pro 100 kg Mt.	pro 100 kg Mt.	pro 100 kg Mt.
Leinzen	16,30—16,50	15,24—16,10		
Roggen	15,30	14,45—15,20		
Gerste	—	15,30—16,10		
Hafers	13,20—14,50	13,75—14,75		
Erbsen	24,00—26,00	—		

Die Mühlen- und Mehlhändler
von Leipzig und Umgegend
notieren per 100 Kilo erst. Sad:
Weizenmehl Nr. 00 25,00—25,50 Mt. Nr. 0
24,50—25,00 Mt. Nr. I 21,50—22,00 Mt. II 19,00
—19,50 Mt. Weizenmehl 9,50—10,00 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 I 23,00—23,50 Mt. II
17,00—18,00 Mt., Roggenmehl 10,75—11,50 Mt.

Markt-Kalender.

25. Januar: Ferkelmarkt in Herzberg.
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Beilage zu Nr. 36 der Annaburger Zeitung.

Öertliches und Provinzielles.

Annaburg. Am Donnerstag, den 23. d. M. fand im Gasthof zum schwarzen Adler eine Versammlung des hiesigen Bürgerschützenvereins statt, es handelte sich, wie schon an dieser Stelle erwähnt, um die Gründung einer schwarzen Kompagnie. Zu diesem Zweck waren Einladungen durch Annonce an die Bürger Annaburgs ergangen, welcher auch zum Teil Folge gegeben war. Mit einem für den Anfang günstigen Resultat von etwa 10 Mitgliedern (und zwei Meldungen zur grünen Kompagnie) ist der Grundstock für die schwarze Kompagnie gelegt. Kühn gemacht durch diesen Erfolg, war man allgemein der Ansicht, die Werbung fortzusetzen und eine weitere Versammlung auf Mittwoch, 24. März d. M. abzuhalten, wo Mitglieder unter den zur Zeit bestehenden günstigen Bedingungen aufgenommen werden können, die Anmeldung zur schwarzen oder grünen Kompagnie kann jedoch auch mündlich oder schriftlich durch ein Mitglied unter gleichzeitiger Hinterlegung des jetzigen Einstandes von 5 Mark geschehen. Es dürfte dem patriotischen Sinn der Bürger Annaburgs zur Ehre gereichen, wenn noch recht viele Anmeldungen zum Bürgerschützenverein erfolgen würden, damit wir auch in der Schützenfrage unseren Nachbarstädten Jessen, Pretzin, Herzberg nichts nachgeben. Daß der patriotische Sinn in Annaburg groß ist, beweist so recht die Sammlung für das zu errichtende Krieger-Denkmal.

Frostschäden auf Feld und Flur. Das eingetretene Frostwetter ist nicht ohne Einfluß auf unsere Saatsfelder geblieben. Das frische, saftige Grün hat sich in eine mattgelbe, erdfahle Färbung verwandelt und die einzelnen Sprossen haben rothe Spitzen erhalten. Ein weiteres Auswintern der Saaten wird befürchtet, da der stark gefrorene Boden bei eintretendem Thaumwetter sich hebt, verschiedene Saugwürzelchen abreißen und die Stöcke daher verkümmern, indem ihnen keine Nahrung zugeht. Auch auf die frisch bestellten Aecker hat der Frost schädlich eingewirkt, indem die im Keimprozeß befindlichen Samenkörner, als Sommerweizen, Gerste, auch Erbsen gelitten haben und verschiedentlich eine zweite Bestellung erforderlich wird. Auch für die bereits weit entwickelten Obstbaumknospen war der

Frost von Nachtheil und mehrfach sind dieselben vernichtet. Hauptsächlich tritt bald wirkliches Frühjahrswetter ein. Ein durchdringender Regen für die ganz ausgetrockneten Felder wäre von großem Vortheil.

Welches ist das größte Dorf Deutschlands? Die beiden größten Dörfer oder Landgemeinden Deutschlands, Rixdorf und Schöneberg, von denen Schöneberg nach der Volkszählung von 1895 62 695, Rixdorf 59 945 Einwohner zählte, sind zu Städten erhoben, Schöneberg seit 1. April 1898, Rixdorf erst in jüngster Zeit. Welche deutsche Landgemeinde nimmt jetzt für sich den Ruhm in Anspruch, die größte unter ihresgleichen zu sein? Es ist die Landgemeinde Altdorf, die im Regierungsbezirk Düsseldorf westlich von Essen liegt. Ueber 40 000 Einwohner hatte diese Landgemeinde bei der letzten Volkszählung, und sie dürfte während der letzten Jahre noch an Einwohnerzahl gewachsen sein. Aber in der Umgegend von Berlin liegt noch eine Reihe von Landgemeinden, die recht ansehnliche Bevölkerungsziffern aufweisen. Ueber 10 000 Einwohner hatten 1895: Bohnen-Rummelsburg 16 427, Deutsch-Wilmersdorf 14 351, Groß-Lichterfelde 15 960, Lichtenberg 28 865, Neu-Weißensee 25 143, Nowawes 10 055, Pankow 11 832, Reinickendorf 10 677 und Steglitz 16 528. Wenn diese Landgemeinden an Einwohnerzahl in gleichem Maße zunehmen, wie in den letzten Jahren, dann wird es wohl nicht lange dauern und die Millionenstadt Berlin hat in ihrer Nähe wieder ein Dorf, das sich rühmen kann, das größte in Deutschland zu sein.

Döllingen (Kr. Liebenwerda), 21. März. Die so oft gerügte Ansitze der Kinder, sich an vorüberfahrende Wagen zu hängen, hat hier ein Opfer gefordert. Ein mit Reisig beladenes Geschirr mit zwei dicht hintereinander angefoepelten Wagen passirte die hiesige Dorfstraße. Der 3 Jahre alte Sohn des Bädermeisters Jurisch von hier hatte sich mit noch anderen Knaben an die Reisigzacken des vordersten Waggons angeklammert, als plötzlich einer der Zacken durchbrach, wobei

der genannte Knabe zur Erde fiel, so daß der schwer beladene Hinterwagen über ihn hinwegging und ihn auf der Stelle tödtete.

Coswig (Anhalt), 17. März. Kürzlich vermißte der Buchhalter Mendel der hiesigen Aktien-Papierfabrik, einer Filiale der Zimmritz-Steinaer Papierfabrik, die Schlüssel zum Gelbschrank. Dieser wurde auf Veranlassung der in Kenntnis gesetzten Direktion durch einen Schlosser geöffnet. Die Schlüssel fanden sich im Schrank. Aus demselben aber waren 2000 M. verschwunden. Der Buchhalter, der hier überall als ein pflichttreuer Mann gilt, ist gestern verhaftet worden. Er ist der Vater einer zahlreichen Familie. Belastend für ihn ist, daß er sich in letzter Zeit in Geldverlegenheit befunden und bei einem Freunde eine kleine Anleihe gemacht hat.

Magdeburg, 17. März. Ein Bräutigam vom Lande kam dieser Tage nach hier, um die Aussteuer einzukaufen. Der Sicherheit halber hatte die Braut ihr Sparkassensbuch mit 500 M. Einlage ihrem „Zukünftigen“ überlassen. Bevor die Einkäufe gemacht wurden, mußte eine kleine Erfrischung eingenommen werden. Hierbei äußerte der zukünftige Ehegatte, daß er auf ein Viertelstündchen seinen Lehrmeister besuchen möchte. Die Braut wartete stundenlang auf ihren Zukünftigen, bis ihr endlich zur Gewisheit wurde, daß ihr Bräutigam, mit dem sie fast ein Jahr verlobt, und auch ihre sauer erworbenen Ersparnisse verloren waren.

Leipzig, 22. März. Heute Morgen wurden in der Kömmeritzstraße in Schleußig gelegenen, neu eingerichteten Bäckerei des Bäckermeysters Seidel dieser sowie sein Gefelle Böhme todt in der Backstube aufgefunden. Dieselben waren im Schlafe durch aus dem Backofen ausströmende Kohlendämpfe erstickt worden. Die Ausströmung der Gase ist vermutlich dadurch erfolgt, daß die Abzugseinrichtung noch nicht gehörig funktioniert hat. Seidel, der gestern sich verheiratet hat, ist 30 Jahre alt, Böhme 29 Jahre.

Eine alte Kuh besitzt Herr Gustav Schiffner in Waltersdorf bei Zittau. Das

Tier ist nachweisbar 36 Jahre alt und wurde vom jetzigen Besitzer bei Uebernahme des Gutes vor etwa 15 Jahren mit übernommen. Wenngleich diese Kuh am Nutzwert etwas verloren hat, so leistet sie aber auch jetzt noch als Zugtier gute Dienste.

Wochenspruch.

Was auch komme, nur nicht zagen,
Wär' die Last auch noch so groß;
Lern' verzichten, lern' entsagen,
Sieh' viel Hunderttausend tragen
Schwerer noch ihr traurig Loos!

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Katholische Kirche: Sonnabend, den 25. März. Fest der Verkündigung Mariens. Abends 8 Uhr: Andacht mit Predigt.

Balsamsonntag, den 26. März 1899.

Evangelische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Nachm. 1 1/2 Uhr: Andacht. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Einsegnungsfeier. Herr Militärpfarrer Schwarz.

Katholische Kirche: Vorm. 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1/2 3 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.

Anzeigen.

Acker's Neue Welt.

Sonntag, den 26. d. Mts.

auf allgemeines Verlangen
zweites grosses

Bockbierfest,

wozu freundlichst einladet

Aug. Acker.

Vanille-Zucker

in Packchen à 15 Pfg.

empfiehlt Otto Riemann.

Jeden Mittwoch
stehen **seuchenfreie**

Ferkel

zum Verkauf. **Vogel, Jessen.**

Ein Surf Ferkel

hat zu verkaufen
Wilhelm Müller, Burzien.

Beim bevorstehenden Umzug empfehle
mich zur Uebernahme von
Möbelfahren,
Möbeltransporten unter Garantie
bei billigster Preisstellung.

Annaburg. Oscar Scheibe.

Mädchen für Küche und
Haus, sowie
Ammen, Knechte, Landmägde
finden Stellung.

Frau März, Luckenwalde,
Breitestraße 32.



Fahrräder

von 120 Mk. an,

Damen-Räder

à 150 Mk. unter Garantie.
Sämmtliche Ersatz- und Zubehörtheile
am Lager. Reparaturen schnell u. billig.
Annaburg. Conrad Müller.

Preisselbeeren,
Senf- und Pfeffergurken,
Saure Gurken,
empfehlen **Julius Köhlig.**

Leichte Arbeit
mit
Butter-Pulver
Nr. 31.
Packt 25 Pfg.
empfehlen die
Apotheke Annaburg
Butterfarbe,
Glas 30 Pfg.

feinstes entöltes van Goutnes
Cacaopulver
à Pfund 2,40 Mk.
empfehlen **Max Bucke**

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetit-
losigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemüthsver-
stimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohren-
sausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel,
Uebelkeit, Zittern der Glieder beseitigt
Chemiker **Heyden, Hamburg.**

ff. Messina-
Apfelsinen,
2 Stück 15 Pfg.,
türkisches
Pflaumenmus,
à Pfund 25 Pfg.
empfehlen **C. Geist.**

Vanillin
(bester Ersatz für die theure Vanille)
empfehlen die
Apotheke Annaburg.

Visitenkarten liefert sauber und schnell
die **Buchdruckerei.**

Adolfo Pries y Ca
Malaga • Gegr. 1770 • Oporto
offeriren garantirt reinen
Portwein à Mark 2.—
Malaga per 1/1 Flasche
Sherry excl. Glas.
Madeira
Niederlagen: Philipp Krieger, Apo-
theker, Annaburg.
R. Buchholtz, Apotheker, Jessen.

In 6 bis 8 Wochen
Schönstes Haar
durch **Hostopin.**
Gr. Flasche Mk. 3,50. Garantie:
Austandslose Rückzahlung des Be-
trages, wenn kein Erfolg.
Versand durch
Robert Causemann, Köln.

Wer die Absicht hat, für seinen Neu-
bau, seine Wohnung oder sein
Komptoir **Rouleaux** anzuschaffen,
Wessen Schaulenfer während der Sonntags-
ruhe in zweckmäßiger Weise verhängt oder
vor Sonnenbrand geschützt werden soll,
Wem daran liegt, für sein Geschäft Re-
klame zu machen, durch ein im Schaulenfer
angebrachtes **Rouleaux** mit eleganter
Firmaschrift oder effektvoller Malerei,
Der kaufe die anerkannt vortrefflichen
und dabei billigen

Holz-Rouleaux
aus der **ersten schles. Holz-Rouleaux-**
Fabrik von
A. Tschauder jun.,
Friedland, Reg.-Bez. Breslau.
Vertreter für **Annaburg** und Umgegend
Herr **Otto Fuhrmann** in Anna-
burg. Derselbe hält großes Musterlager und
ist zu allen Auskünften jederzeit gern bereit.

Wechselformulare
empfehlen die Buchdruckerei **H. Steinbeiss.**

Auf der **Wasser- und Dampf-**
Mahl- und Schneidemühle
zu **Annaburg**
wird jedes Quantum

Holz

zum **Anfahren und Schneiden**
unter **Zusicherung reeller Bedienung,**
akkurativer Arbeit und billiger Preise
üibernommen.
Kleinere gebrachte Posten können gleich
geschnitten wieder mitgenommen werden.
Annaburg. E. Klausenitzer.

Bratheringe
empfehlen **Otto Riemann.**

Eine eingeführte große deutsche
Feuerversicherungs-Actien-
Gesellschaft
sucht gegen gute Provision
geeignete Agenten.

Offerten unter **L. 1937** an **Haasen-**
stein & Vogler A.-G., Magde-
burg, erbeten.

Geröstete Kaffee's
pro Pfund 1,00 bis 2,00 Mk.
ausgezeichnete Mischung
aus der berühmten Dampf-Kaffee-
H. Schirmer Nachf.-Leipzig
empfehlen **Max Bucke.**

Leibbinden
nach ärztlicher Vorschrift
empfehlen **Max Bucke.**

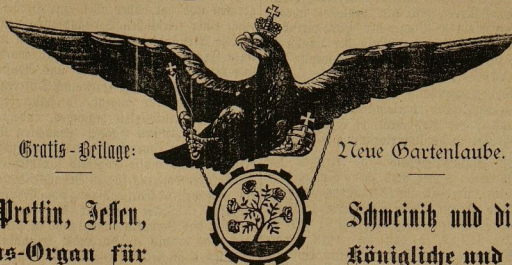
Notenpapier
ist zu haben in der
Buchdruckerei S. Steinbeiss.



Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 327.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 10.

Dienstag, den 24. Januar 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen

auf die **Annaburger Zeitung** nebst dem illustrierten Beiblatt **Neue Gartenlaube** für das erste Vierteljahr 1899 zum Preise von 1 Mk. frei ins Haus (durch die Post bezogen 1,25 Pfg. mehr) werden noch fortwährend von unserer Zeitungsboten sowie in unserer Expedition und von allen Kauf-Postämtern und Landbriefträgern angenommen.

Die Expedition.

Tageschichte.

Zur Abendtafel bei dem Kaiserpaar am Donnerstag hat geladen der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Schillingen, nach der Abendtafel Staatssekretär des Kaiserlichen Amtes, Staatsminister von Wilamowitz, der Direktor der Deutschen Bank Dr. Siemens.

Der Kaiser wird am 24. d. M. zur Befichtigung der Garnisonen in Hannover einreisen und eine Parade über dieselben abhalten. Der Besuch wird sich voraussichtlich nur auf wenige Stunden erstrecken; bestimmte Festsetzungen sind noch nicht bekannt geworden. Wie verlautet, wird E. Majestät von Gotha, wo bekanntlich am 23. d. M. die silberne Hochzeit des Herzoglichen Paares stattfand, nach Hannover kommen.

Der König von Württemberg wird infolge der tiefen Familienkrantheit dieses Jahr nicht, wie anfangs geplant war, zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin reisen. Die Königin ist von Potsdam nach Stuttgart zurückgereist.

Das Gesamtamt der Hohenzollern umfasst am Beginn des neuen Jahres 54 Dörfer, von welchen 44 geborene Hohenzollern mit 10 angeheiratete Dame sind. Auf die preussische Königsfamilie kommen davon 35 Mitglieder. Das fürstliche Haus Hohenzollern zählt 19 Mitglieder, unter ihnen als geborene Hohenzollern 9 männliche, 5 weib-

wenn man sich in der Arbeit befindet. Alle Gerätschaften, welche benutzt werden, passieren gewöhnlich viele Hände. Von allen diesen haben den Geräten verschiedene Unsauberheiten, unter welchen sich auch schädliche Krankheitserreger befinden. Am Auf diese Weise können leicht Krankheiten übertragen werden, indem der Betreffende, welcher dieselben Stoffe, Holz, Tuch oder dergleichen anzurufen hat, jene Keime an seine Hände bekommt und sie dann mit seinen Nahrungsmitteln sich einverleibt. Glücklicherweise ist der menschliche Organismus im Stande, viele dieser Keime unbeschadet für seine Gesundheit wieder auszuscheiden. Immerhin können einzelne schwere Erkrankungen des Verdauens verursachen. In einzelnen Betrieben ist daher angeordnet, daß in den Arbeitsräumen Abwässerungen nicht eingenommen werden dürfen. Jedoch auch diejenigen, welche in eigener Benutzung eisen, sollten stets, sobald sie zu Hause anlangt, sich die Hände waschen. Dies ist aus dem Grunde vorzuziehen, weil durchsichtige Angehörige, denen sie sich nähern, viel eher vor Ansteckungen geschützt werden, wenn 3 D. anstehende Erkrankungen in den Handabwässerungen der Mitarbeiter vorhanden sind, da viele Krankheiten nicht direkt von Person zu Person, sondern erst durch Vermittlung Dritter übertragen werden.

Jessen. Einem uns freundlich zur Verfügung gestellten Brief aus Groß-Windhof (Südwest-Afrika) an den früheren Leiter-Inspektoren, jetzigen Distriktsleiter Herrn Melchior hier, der längere Zeit der Kaiserlichen Schutztruppe angehört und mit seinen früheren Kameraden noch gute Freundschaft pflegt, entnehmen wir das Folgende und hoffen, daß der Brief das Interesse unserer Leser erweckt:

Groß-Windhof, 23. Nov. 98.

Lieber Freund Robert!

Deinen Brief erhalten, es hat mich sehr gefreut, daß Du Dich meiner noch erinnerst. Hier auf Windhof war es dieses Jahr recht heiß, das Fieber hat furchtbar geherrscht. Ich bin nebst Familie auch nicht verschont geblieben. Unsere zwei Kinder, Mädchen, sind gestorben. Mein Jüngst geht ausgezeichnet, ist behaglich, Gesellen, habe zwei schöne Häuser, Gebäude sind die größten hier. Windhof hat sich sehr verändert, es ist viel. Herr Gutwast Köhler hat am 3. Des. Hochzeit, Gerhard ist am 6. Septem. verstorben worden. Ludolf Lehmann an der Eisenbahn, die schon viele Schritten ist. Sternberg ist in Swakand und Schneider, dort hat vergangen Jahr der Typhus furchtbar geherrscht, denn viele Leute zum Dyer geblieben. Dergart ist mit Major von Mann nach der Wüste Kalahari auf hantel-Bag, sind aber nicht weiter gekommen wie zwischen Grot. Fontain und dort ist 2. Mann durch Engländer mit einem Pferd geflohen worden. Der Leutnant war schon wieder einmal (Krieg) wird aber dieser Tage dort. Unser Nachbar Deyn hat sein Haus drei Jahre an die Regierung verleiht. Er wohnt jetzt in Groß-Barmen, Familie ist nach Deutschland. Zum ar. Kard seine älteste Tochter, da war er niedergeboren. Ludwig in Kl. hood läßt sich von seiner schwarzen scheiden. Sein Freig wurde in von seinem eigenen Ochsengepann fahren. Er baut jetzt einen Tanzsaal.

Der alte Oberamtmann Nise ist am 18. Nov. gestorben. Laß in Nise ist auch todt, ebenso mein Schwager und meine Schwägerin. Nächstes Jahr kommen wir nach Deutschland, meine Frau stammt aus Kalbe an der S., und besuchen wir Dich einmal. In unserem Hause ist jetzt eine Druerei, es erscheint alle 14 Tage der „Windhofer-Anzeiger“. Einen kleinen Garten haben wir auch, die Kartoffeln stehen in Blüte. Heinrich Grudel seine Braut kommt zu Weihnachten auch raus. Peter Födel hatte hier zwei Jahre eine Bäckerei, er hat sich ein Vermögen von 30.000 Mark zusammengepaart. Otto Martell ist zum zweiten Mal nach Transvaal, er ist ein Abenteurer.

Folgen Grüße und Unterschrift. Die hier Angeführten sind sämtlich frühere Angehörige der Schutztruppe, und sind nach ihrer Entlassung in Süd-Afrika geblieben und haben dort eine neue Heimat gefunden.

In Prettin ist eine feierliche Fortbildungsschule durch Ortsrat beschlossen und vom Bezirks-Ausschuß genehmigt worden. Die Fortbildungsschule wird am 1. April d. J. eröffnet.

Berberg. Nach hier eintreffenden Gerüchten soll der Dienstherr Marock, welcher in dem Prozeß wegen Ermordung der Wago Gossens in Nichteig der Hauptbelastungswesen war, ein Geständnis abgelegt haben und Georg Gumblich, der die That begangen haben sollte und zum Tode verurteilt wurde, mitschuldig sei.

Messberg. Ein geriebener Gauner trat in den Besitz eines unserer Umgebungen ein. Er erkrankte sich in den dortigen Verhältnissen nach den Hoffnungen von Nahrung, nicht diese auf und stellt sich ihnen als Kontrolleur der Fabrik vor, aus der die Maschinen bezogen sind. Mit großer Jüngerschaft ist schwindeler den Leuten vor, er sei von seinem Hause beauftragt, nachzugehen, ob die Nähmaschine noch in gutem Stande sei, und ob die Leute mit derselben zufrieden seien. Bei der nachfolgenden Revision, findet er natürlich kleine Mängel an der Maschine, stellt an derselben herum und läßt sich dann für seine Mühe 3-5 Mk. bezahlen. Fast überall findet der Fremde ein Schiffchen nicht passend und drängt dafür den Leuten irgend ein anderes auf, das er mit 2,50 Mk. berechnet.

Weissenfels. 18. Januar. (Armer Fremdenlegionär!) Der Haltestellenaufseher Langhammer in Wetterzeube, dessen Sohn bei der Fremdenlegion in Algier steht, hatte sich mit einem Gesuch an die Staatsregierung gewandt und gebeten, für die Entlassung seines Sohnes aus französischem Dienste Schritte zu thun. Jetzt ist dem Antragsteller vom Minister der Answärtigen Angelegenheiten der Befehl ausgegangen, daß er nicht in der Lage sei, für die erbetene Entlassung etwas zu unternehmen. Da die französische Regierung Gesuche um Entlassung von Fremdenlegionären nur dann berücksichtigt, wenn der Legionär zur Zeit der Anwerbung des 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte und außerdem der Nachweis erbracht werde, daß der Angeworbene den Anstrengungen des Dienstes nicht gewachsen sei. So erscheint bei dem vorgeführten Alter des Sohnes des Antragstellers eine Verwendung zu seinen Gunsten aussichtslos.

Zeitz. 18. Januar. Angefallen wurde am Montag Nachmittag auf dem Wege von Pichau nach Schwesera ein Mädchen im Alter von 18-20 Jahren. Zwei junge Leute

nahmen ihr das Geld ab. Anderen Verursachen trat das Mädchen energisch entgegen.

Marahn. Ein nächtlicher Kirchenraub, verbunden mit Kirchenschändung, ist Anfang dieser Woche in der Pfarrkirche zu Geise verübt worden. Diebe haben die Kirche erbrochen und haben verschiedene mehr oder weniger wertvolle Gegenstände gestohlen. Sie haben sogar die Kronleuchter abgehängt, um sich des Metalles zu bemächtigen. Nach vollbrachter Arbeit haben sie den Altar (N) der Kirche beschmigt, wie dies Spitzbuben nach dem alten Aberglauben zu thun pflegen. Die Gendarmerie glaubt die sichere Spur der Thäter gefunden zu haben.

Münchhausen Klaglosler oder zerbrochener Goldmünzen. Ein kaufmännische Firma in der Oberlausitz sandte ein gerbrochenes Zehnmärklich württembergisches Geprägtes an das königlich württembergische Münzamt mit dem Ersuchen ein, dasselbe umzutauschen. Es erfolgt folgenden Bescheid: „Anteignend solte eine gute Krone zurück. Schicken Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt dorten; denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämtliches Geld wird auf Reichslosten geprägt und ist Reichsgeld. Deshalb ist auch jede Münzsorte verbunden, sie einzulösen und an das Münzamt-Depot des Deutschen Reiches in Berlin abzuliefern. Nur gewaltam beschädigte oder im Gewicht verminderte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwert eingelöst. Bei dem überschüssigen Stück liegt keine gewaltame Beschädigung vor; jenes Gold aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu schwer, deshalb haben Stücke unter dem Reichsmittel schon Schaden genommen, werden anfänglich infolge eines vorübergehenden Mißes klaglos und brechen früher oder später.“

Ein heiteres Geschiedten ereignete sich, wie wir in der „Kadogog. Ztg.“ lesen, in einem Dorfe Rudolfs. Der Ort hat eine Ober- und Unterklasse. Nun geschah es, daß in der Oberklasse der altersschwache Schulsohn einen „Einfall“ bekam, was zur Folge hatte, daß die Kinder unerwartet und darum mit um so größerer Freude begrüßte Ferien erhielten, da ein anderer Raum zur Abhaltung des Unterrichts nicht aufzutreiben war. Daß die Jünglinge der Unterklasse über das Glück ihrer älteren Genossen mit krauem Neide erfüllt wurden, ist zwar nicht besonders schön und lobenswert, aber doch aus der Hinnahme des Menschen zu dem, was böse ist, leicht zu erklären. Ein kleiner Knirps, in dessen Herzen der blasse Neid wohl am tiefsten Wurzel gefaßt hatte, verlor, das Ferien spendende Schicksal einmal selbst zu spielen. In einer Prüfungsarbeit ermannte er sich zu einer fähigen That; er verfertigte einen kleinen Wärmeleiter in seiner Klasse hinterlassen ein paar feierliche Fußstapfen, und plüms lag auch dieser Feind in Trümmern. Das Ziel war zwar erreicht, auch die Unterklasse bekam ihre „Defensen“. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen, und Gendarmen reiten schnell, paradox! und das Unglück schreitet schnell.“ Die schwarze That des unternehmungsstüchtigen kleinen Kerls hatte nämlich Zeugen gehabt, und so brachte die Sonne die Geschiedten an den Tag. Wie die Angelegenheit hierauf weiter verliefen ist, mögen sich unsere Leser selbst ausmalen, sehr angenehm dürfte die Geschichte für ihn wohl kaum gefaltet haben.

